

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

245 (7.9.1889)

Italiens Position in Afrika.

Selbst die entschiedensten Gegner der Afrika-italienischen Politik der Regierung können nicht leugnen, daß die Erfolge, welche Italien in Afrika bisher erzielt hat, zu großen Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Man braucht sich bloß an die Anfänge der italienischen Expedition in Nordafrika zu erinnern und dieselben mit der gegenwärtigen Lage im afrikanischen Besitzthum des Königreichs zu vergleichen, um sich zu solchen Erwartungen ermutigt zu fühlen. Die ersten Schritte bei diesem Unternehmen vollzogen sich unter den ungünstigsten Bedingungen. Italien verlegte, indem es sich Massauah bemächtigte, die, wenn auch schlecht gehüteten und mit Mühe aufrecht erhaltenen Interessen und Rechte eines großen afrikanischen Staates: Egyptens. In seiner Flanke von der sudanesischen Revolution bedroht, welche in Kartum und Suakim stetig sich bis zur Küste nach Emberei ausdehnte, sah sich Italien einem mächtigen militärischen Staate Afrika's, Abyssinien, gegenüber, welcher mit feindseligem Mißtrauen die Stellungnahme Italiens an seinen Grenzen beobachtete. Die italienische Expedition fand im Hochsommer statt; die für das Unternehmen bestimmten Truppen wurden in aller Eile aus allen Waffengattungen zusammengewürfelt, nicht für den besondern Dienst in jenen Ländern vorbereitet, nicht gehörig ausgerüstet und mitunter an dem Nothwendigsten Mangel leidend, an den unwichtigsten Punkt der afrikanischen Küste geworfen. Man konnte sie als verlorene Böden betrachten, die mit den mannigfaltigsten Gefahren und Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. In Massauah angelangt, fanden diese Pioniere der italienischen Kolonialpolitik nichts als einige ärmliche Hütten, ein verlassenes, wüstes Terrain vor, über welchem ein bleierner Himmel lagerte. In der Zwischenzeit von 5 Jahren, die seither verfloßen, ist Massauah in eine bewohnte, mehr als 400 gemauerte Häuser besitzende Stadt verwandelt worden, die alle jene Anhalten und Einrichtungen besitzt, welche die europäischen Lebensgewohnheiten erfordern, wie: Spitäler, Apotheken, Kaufhäuser, ja selbst öffentliche Vergnügungsorte. Die italienischen Truppen sind in gefunden, luftigen Quartieren untergebracht, mit allen Lebensbedürfnissen reichlich versehen. Nonkullo und Dumllo, welche zur Zeit der Besetzung durch die Italiener zusammen kaum 7000 Einwohner zählten, haben deren heute über 40000. Die ehemals öde und unbewohnte Insel Taulud ist gegenwärtig mit Gärten und Häusern besät, Massauah selbst mit Gartenanlagen und einer vorzüglichen Wasserleitung versehen. Die Eingeborenen, welche sich anfangs mit offenbar feindseligen Gefinnungen gegen die Italiener vor den italienischen Eindringlingen zurückzogen, näherten sich nun scharenweise, um sich dem Schutze der italienischen Fahnen zu unterstellen; das der Schutzherrlichkeit Italiens unterstehende afrikanische Gebiet, welches sich früher kaum bis Nonkullo ausdehnte, umfaßt heute ein Territorium, welches an Flächenraum dem Besitzthum Italiens in Europa gleichkommt. An der Küste auf allen weithin ins Meer des Nordens, in allen Sultanaten von Talley bis Babel-Mandeb weht die italienische Fahne, Luft und Schatz fließen Italiener offen. Die die Küste bedrohenden Derwische sind durch die Engländer zerstreut worden und meiden die dem italienischen Protektorat unterstehenden Gebiete, der unersöhnliche Widerstand Italiens, Regus Johannes, ist todt und an seine Stelle tritt ein Monarch, König Menelik von Schoa, welcher sich stets als wahrer Freund Italiens erwiesen hat. Das abyssinische Heer ist geschlagen und zerstreut, und zwar von denselben Derwischen, welche ihrerseits dort vernichtet wurden, wo sie Italien gefährlich werden konnten. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß an diesen Erfolgen neben der Thatkraft der gegenwärtigen Regierung und der trefflichen Führung des Operationscorps auch das Glück einen großen Antheil hat. Dies vermag aber das Verdienst der Regierung und besonders des Mannes, der gegenwärtig an deren Spitze steht, nicht zu schmälern. Crispi hat die Lage in Nordafrika mit richtigem Blick und Takt erfaßt, zum Vortheil Italiens ausgebeutet und so zur Herbeiführung des geschilderten Umschwungs unendlich viel beigetragen. Die italienische Regierung hat Alles gethan, was in ihrer Macht stand, um dem italienischen Namen auch in Afrika Ansehen und Sympathien zu verschaffen; nunmehr ist es eine Aufgabe des italienischen Volkes, der Industrie und des Kapitals Italiens, das Weitere zu thun. Sobald die Ueberzeugung sich in Italien befestigt haben wird, daß Barrar, Schao, die Hoch-

ebene von Tigre, die Thäler von Mareb und Anseto sich als Niederlassungsgebiete für Auswanderer ebenso gut eignen, als welche amerikanischen Gegenden immer, wenn unter der Herrschaft Meneliks der Friede zwischen Italien und Abyssinien geschlossen neue und wichtige Handelsverbindungen mit Centralafrika eröffnet sein werden, dann wird die Gründung nahrungsreicher italienischer Kolonien in Nordafrika nicht lange auf sich warten lassen. Es läßt sich heute noch nicht absehen, in welchem Maße die Besetzung nordafrikanischer Gebiete durch italienische Truppen zur Quelle neuer Reichthümer für Italien werden kann. (Vollst. Corr.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. September.

Der 15. Jahresbericht der Taubstummenanstalt in Gerlachshausen (S. 1) wendet sich an die Eltern und Ortsbehörden mit der dringenden Erinnerung, die Kinder nicht schon nach einer drei- bis vierjährigen Bildungszeit zurückzunehmen, sondern die nützliche achtjährige Schulzeit zu gönnen, welche für die glücklichere, vollstündige Jugend gefällig vorgezeichnet ist. Es wird daran der Wunsch geknüpft, daß auch für die Taubstummen Schulzwang und achtjährige Schulzeit gesetzlich angeordnet werden möchte. Die Anstalt zählte im Schuljahr 1888/89 wieder 101 Böglinge, 60 Knaben und 41 Mädchen, 57 Katholiken, 40 Protestanten und 4 Israeliten. Bei 26 war die Taubheit angeboren, bei den übrigen infolge von Krankheiten von 1. bis 6. Lebensjahr eingetreten. Rebt dem Vorstand, Herrn Willardt, befragen 10 Lehrer und eine Industrielehrerin den Unterricht. Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober.

Wessbach, 5. Sept. (Landesgartenbauverein. — Konzert.) Der unter Protektion Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stehende Bad. Landesgartenbauverein hält am 15. d. M. dahier eine Dikt- und Weinverkaufsstelle, welche sehr reichhaltig zu werden verspricht. Von 36 Ausstellern sind 111 Proben in 154 Flaschen Beerweine angemeldet. Die Preisrichter unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Hofraths Dr. Neßler sind bereits ernannt und werden schon am 14. September in Aktivität treten. — Das von dem Harfenvirtuosen Herrn A. Söder in der hiesigen ev. Stadtkirche am Sonntag Nachmittag gegebene Konzert hatte aus hier und aus der Umgegend ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum beigezogen. Nach zweistündiger Dauer verließen die Zuhörer höchst befriedigt das Konzert.

Heidelberg, 6. Sept. (Der erste deutsche Mechanikertag) wird hier am 15. und 16. September abgehalten. Dem soeben ausgegebenen Programm entnehmen wir, daß am Sonntag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnungssitzung stattfindet. In derselben wird die Begrüßung der Erschienenen, die Wahl der Vorsitzenden und der Schriftführer, die endgiltige Feststellung der Beratungsgegenstände und ihrer Reihenfolge erfolgen, sowie über die Organisation der Mechanikertage auf Grund der Referate der Herren Jung-Heidelberg und Dr. Kohler-Berlin debattirt werden. Darauf findet eine Sitzung der Frauenhofer-Stiftung und Nachmittags 2 Uhr Festessen statt. Später werden die Festteilnehmer einen Ausflug nach Jitzelhausen machen. Am Montag beginnt früh 9 Uhr die erste Geschäftsitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Sicherung günstiger Verhältnisse für die in's Ausland auszuführenden wissenschaftlichen Instrumente, Einführung eines einheitlichen Schraubengewindes, Beseitigung der Schwierigkeiten bei Beschaffung von Doppelpath und etwaige weitere noch vorzuschlagende Beratungsgegenstände rein technischer Art. Um 3 Uhr erfolgt die zweite Geschäftsitzung. Dieselbe gilt der Begrüßung und Begrüßungsfrage, der Anwendung der Unfallgesetzgebung, der Herausgabe eines Mechanikerkalenders und dessen Einrichtung, sowie sonstigen noch vorzuschlagenden Beratungsgegenständen, welche die Führung des Gewerbes betreffen. Abends 8 Uhr findet gemütliches Zusammensein statt.

Konstanz, 5. Sept. (An dem 2. Kriegertage des Seegaubverbandes in Ueberlingen) sind außer 27 Gauvereinen noch 7 Vereine des Höggauverbandes mit den beiden Verbandsvorständen an der Spitze, die auch an dem Abgeordnetentage des

Seegaubverbandes theilnahmen. Dem zur Verlesung gelangten Jahres- und Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Seegaubverband zur Zeit 28 Vereine mit 1410 Mitgliedern umfaßt und daß die Einnahmen im letzten Jahre 326 M. 53 Pf., die Ausgaben 270 M. 6 Pf. betragen. Unter den genannten Summen figuriren 200 M., welche an 10 Gauvereine aus der Unterstützungskasse des Landesverbandes bezahlt wurden, während die Beiträge sämmtlicher Vereine an dieselbe nur 96 M. 50 Pf. betragen. Die Sterbekasse der Badischen Militärversicherungsanstalt in Karlsruhe, welcher sich schon mehrere Landesvereine im Interesse ihrer Mitglieder angeschlossen haben (so z. B. in unserer Gegend der Kriegerverein Ueberlingen mit 50 M. Sterbegeld, der Kriegerbund Konstanz mit 100 M., wobei jeweils aus den Vereinstassen die Prämien ganz bezahlt werden), wurde den Gauvereinen zum Beitritt empfohlen und zur Bildung von Krankenträgerabtheilungen, insbesondere in den größeren Vereinen, dringend aufgefordert. — Die am letzten Sonntag Abend nach Ankunft der hiesigen Kriegervereine vom Ueberlinger Seite im neuen Sonnenbade hier eröffnete Schanfeier hatte sich einer außerordentlich großen Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung zu erfreuen. Der von Herrn Landgerichtspräsident Dr. Kiefer über die geschichtlichen Ereignisse jener Zeit gehaltene einstündige Vortrag erntete anhaltenden fähmischen Beifall und in die auf Kaiser, Großherzog und das deutsche Feldheer ausgebrachten Toaste wurde mit jubelnder Begeisterung eingestimmt. Der Uebergang zu einer nun jährlich zu veranstaltenden größeren Schanfeier ist durch diesen einfachen, aber würdigen Festabend in schönster Weise gemacht worden.

Verschiedenes.

Mainz, 5. Sept. (Das kurfürstliche Schloss in Mainz.) Wie das „F. J.“ hört, ist die seit einer Reihe von Jahren projektierte Restauration des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses in Mainz um einen guten Schritt vorwärts gerückt. Die vom Stadtbauamt in Mainz fertiggestellten Restaurationspläne, welche als Unterlage für die Wiederherstellung dieses herrlichen Bauwerkes dienen sollen, sind auf photolithographischem Wege vervielfältigt und an die Stadtverordneten und an diejenigen Sachverständigen und Interessenten vertheilt worden, welche berufen sind, bei der Restauration des kurfürstlichen Schlosses ein Wort mitzusprechen. Bereits vor einem Jahre wurde aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung beantragt, Groß. Bürgermeister möge beim Ministerium des Innern und der Finanzen vorstellig werden, daß dasselbe eine Lotterie zum Zweck der Deckung eines Theiles der Baukosten genehmigen möge. Seitens des Ministeriums ist man diesem Plan nicht abgeneigt, doch müßte erst eine eingehende Kostenberechnung fertiggestellt sein, ehe das Ministerium in der Lage ist, sich über Bewilligung einer Lotterie entscheiden zu können. Ebenso soll sich Herr Staatsminister Finger gelegentlich einer Privatunterredung für das Projekt sehr günstig ausgesprochen haben. Was die Kosten der Restauration anbelangt, so dürften sich dieselben auf 800000 M. bis eine Million Mark belaufen. Auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog soll sich sehr für die Ausführung der Restaurationsarbeiten interessieren.

Metz, 5. Sept. (Die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine) findet hier vom 8. bis 12. Septbr. statt. Aus dem Programm sehen wir hervor, daß am Montag Vormittag Archivar Dr. Wolfram aus Metz einen Vortrag über die Besuche der Deutschen Kaiser in Metz und am Dienstag Pfarrer Paulus aus Buzancy einen Vortrag über die Bausteine-mauerungen im Sülenthal halten wird. Am Dienstag Nachmittag findet eine Fahrt nach Jouy-aux-Arches zur Besichtigung der römischen Wasserleitung und am Mittwoch Nachmittag eine Fahrt nach Luxemburg statt.

Bern, 4. Sept. (Der höchste Garten Europas.) Im Entremontthal an der St. Bernhardstraße wurde ein großer botanischer Garten angelegt, der kürzlich eingeweiht wurde. Wie ein Berichterstatter der „Gazette de Lausanne“ berichtet, liegt dieser höchste Garten Europas auf einem in der Thal-mulde freistehenden, etwa 60 Meter hohen Hügel, gleich am Ausgange des Dorfes, von wo aus man einen umfassenden Ausblick auf die Straße und das Thalgebirge genießt. Vor ungefähr zwei

den Weg ein. Wenn es kommen soll, dann kommt es — und es ist gleich, wann es kommt!

Dies sagte er weder mit Bitterkeit, noch schwand das Lächeln von seinen Zügen. Falkner strich, ohne ein Wort zu sprechen, mit den Fingern leise über die Wetteide. Lee griff nach demselben, und ihre Hände blieben mehrere Minuten lang fest ineinander geschlungen.

„Wie soll das enden?“ fragte Falkner, das Schweigen plötzlich unterbrechend. „In dieser Weise kann es nicht weiter gehen.“ „Wenn wir nicht fortlönnen, so muß es eben weiter gehen. Sieh her, Ned! Ich denke nicht daran, irgend etwas aus dem Hause mitzunehmen, was ich nicht mitgebracht habe, oder mir nicht aus freien Stücken dargeboten wird; dennoch will ich mich nicht um ein Haar besser machen, als ich bin. Das ist die einzige Entschuldigung dafür, daß ich nicht auch offenbare, wie und was ich bin.“

Ich möchte den Menschen sehen, welcher meint, es Jedem auf die Nase binden zu müssen, in welcher Gesellschaft er sich zuletzt befand und was er zuletzt that! Glaubst Du vielleicht, selbst diese allerliebsten kleinen Weibchen erzählen uns ihre ganze Geschichte? Ich table Dich durchaus nicht, daß Du gefühlvoll bist, Ned. Das ist natürlich. Auch ein Mann, der außerhalb der Statuten seines Staates lebt, ist im Stande, die Etikette im eigenen Hause peinlich zu beobachten. Was mich anbelangt, so fühle ich mich hier äußerst wohl. Die Betten anderer Leute scheinen wirklich bequemer zu sein, als mein eigenes. Oh, wie liegt sich's hier schön! Gute Nacht!“

Wenige Augenblicke später lag Lee in dem friedlichen Schlummer, welchen nur die Jugend zu gewahren vermag, und diese schien die Haupteigenschaft seines ganzen Wesens zu sein. Falkner beobachtete ihn noch eine kurze Zeit; er verfolgte die knabenhaften Züge seines Antlitzes, wie es sich vom Kopfkissen abzeichnete, den Schatten seiner Lippen, braunen, feidenweichen Wimpern an den geschlossenen Lidern, das Heben und Senken der regelmäßig athmenden Brust. Nur ein markirter Zug um Nase und Kinn, sowie ein solcher an den Schläfen verriethen sein männliches Alter. (Fortsetzung folgt.)

Eingeschneit.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Harte.

(Fortsetzung.)

Der an die Fenster schlagende Regen und das helle Kaninchenfeuer verliehen ihrer Abgeschlossenheit einen erhöhten Reiz, und erst als Frau Scott sich mit der Warnung erhob, die Ruhe des Patienten nicht allzusehr zu stören, bemerkten sie, daß der Abend vergangen war, ohne daß sie dessen gewahrt geworden. Als sich endlich die Thür hinter den strahlenden, in ihrem Mitleid rührend schönen Augen der beiden jungen Damen und dem mütterlichen Segen der alten Frau geschlossen hatte, trat Falkner ans Fenster und blickte schweigend in die Dunkelheit hinaus. Plötzlich wandte er sich mit Bitterkeit seinem Gefährten zu: „Das ist die reine Hölle, Georg!“

Georg Lee bewegte mit einem Lächeln auf seinem knabenhaften Gesichte leise den Kopf. „Daß ich nicht wüßte! Wäre es nicht um die alte Frau, welche hier die einzig solide Vertreterin reinster Güte ist, die nichts erwartet und nichts verlangt, so würde der Spaß kein so lächerlich sein. Diese beiden in dem Hause gefangenen jungen Damen bedürften der Anregung. Sie haben dieselbe bekommen. Dieser Dale hat einen Kapitalreichtum begangen, indem er fortging und uns seinen Platz einräumte. Nun, er hat sein Glück genossen und wird es wieder genießen, ehe ich mit ihm abrechnen kann. Der Gel von Vore mußte einen Umweg machen, um sich mit mir zu scheiden. Er wird mit seinem Schicksal nun wohl bereits ausgeföhnt sein. Ich weiß daher nicht, warum Du brummst. Du thatest Dein Bestes, um von hier fortzukommen, und das Resultat davon ist, daß die kleine Buritanerin im Begriffe steht, Dich anzubeten.“

„Ja — aber dieses Spielen mit ihnen — Georg, dieses — „Wer spielt denn? Du doch gewiß nicht. Du hast sogar unsere Namen schon preisgegeben.“ „Ich konnte nicht lügen, und damit wissen sie noch nichts.“ „Meinst Du vielleicht, sie wären glücklicher, wenn sie es

wüßten? Meinst Du, das sanfte kleine Geschöpfchen wäre heute Abend so glücklich gewesen, wenn sie wüßte, daß ihr Mann indirekt an meinem zerbrochenen Knie und unserem unfreiwilligen Aufenthalt in ihrem Hause Schuld ist? Wo liegt der Betrug? Etwa in dem Loch in meinem Beine? Wenn Du nur fünf Minuten unter jenes Mädchens verdammt angenehmen Fingern gewesen wärest, wüßtest Du Alles für ächt und wahr halten. Versuchen wir nicht fortzukommen? Kennst Du etwa den zehn Fuß tiefen Schnee im Fuß einen Schwindler? Liegt es in Dale's Möglichkeit, zurückzukehren, während wir hier sind? Das scheint mir Alles zur Gemüthe erwiesen zu sein. Hast Du es Dir auch schon einmal genau überlegt?“

Falkner antwortete nicht. In dem nunmehr eintretenden Schweigen konnte er deutlich an der Bewegung von Georg's Schultern sehen, daß dieser sich in ungedrungenen Laufen schüttelte, worauf er fortfuhr: „Stelle Dir einmal vor, wie Frau Dale uns ihren Gatten vorstellt! Ich biete ihm einen Stuhl an, bin aber trotzdem gezwungen, unter dem Bettuch die Pistole auf ihn gerichtet zu halten. Dann kommt Du von Deiner friedlichen ländlichen Beschäftigung aus der Scheune herein, eine Deugabel in der einen und das Mädchen an der anderen Hand, und die gute alte Mama umarmt alle insgesammt mit Herzlichkeit und versucht, es Jedem so angenehm und bequem wie möglich zu machen.“

„Das werde ich nicht erleben“, sprach Falkner düster. „Du möchtest lieber die beiden jungen Weiber und mich auf Dale's Pferd setzen und auf und davon reiten; das möchtest Du gerne thun, oder ich müßte Dich nicht kennen! Sieh her, Ned“, fügte er erustlich hinzu, „der einzige Betrug ist, daß wir jenen Bettel hierher gebracht haben. Das war jedoch Deine Idee. Du glaubtest, es werde Argwohn verhindern, und weil Du ebenso glaubtest, ich werde mich zu Tode bluten, da war Dir jede Chance recht, um mich zu retten. Du hättest lieber thun sollen, was ich von Dir verlangte, mich in's Gebüsch flüchten und Deines Weges ziehen. Was hätte es zu bedeuten gehabt? Jenen Abend, den nächsten Tag, an irgend einem folgenden Tage, in einem Jahre vielleicht schlage ich doch

Monaten wurde der erste Spatenstich gethan und heute lustwandelt man bereits auf zwei gut gepflegten Fußwegen im Sidgard den Hügel hinan und trifft hierbei der Reihe nach über 2000 der am meisten charakteristischen Vertreter der Alpenpflanzen aus allen Erdtheilen an, was einen eigenartigen und für den Botaniker höchst interessanten Anblick gewährt. Dieser merkwürdige botanische Garten, der den Touristen gegen bescheidenes Eintrittsgeld offen steht, wird von den Gemeindebehörden von Bourg-St. Pierre beaufsichtigt und verwaltet. Es ist dies ein kleines, etwa 400 Einwohner zählendes Bergdorf im Kanton Wallis.

**Paris, 5. Sept.** (Eine Leibrente auf der Straße zu finden.) Die Summe von 500 000 Francs hat der auf seinem Schloß La Grange bei Diederhofen wohnende Graf Berthier, ein Enkel des berühmten Marschalls Berthier, am vergangenen Mittwoch verloren. Der Verlust soll auf dem Wege von der Stadt Luxemburg nach dem Bahnhof oder auf der Bahnstrecke Luxemburg-Diederhofen erfolgt sein. Der Graf stellt dem rechtsdenkenden Fiskus eine Baarsumme von 20 000 Fr. oder nach beliebiger Wahl eine Leibrente von 5 Frct. täglich auf Lebenszeit in Aussicht.

**Literatur.**

Im Verlage von Theodor Fischer in Kassel ist ein gemeinnütziges Werk erschienen, das Anspruch auf Beachtung weiterer Kreise hat: **„Hausherr und Hausfrau“**; Wissenschaft und Praxis des häuslichen Lebens. Von Dr. Karl Freiherrn v. Rechenberg, unter Mitwirkung von Dr. med. W. Drensfurth und anderen namhaften Fachmännern. — Nach einer kurzen Einführung und einer Anleitung zur Buchführung im Haushalt behandeln Abschnitt II. und III. das Familien- und Erbrecht (aus der Feder eines namhaften Rechtsgelehrten) und Abschnitt III. das Verhältnis zwischen Diensthofen und Herrschaft vom rechtlichen und sittlichen Standpunkt aus. V. beschäftigt sich in eingehender Weise mit der Vermögensverwaltung, der Anlegung von Verträgen in Papier und Grundbüchern, mit Kauf und Verkauf, Wechselwesen, Bürgschaft etc. und VI. mit dem Versicherungsverwesen, wobei namentlich der Lebensversicherung besondere Aufmerksamkeit geschenkt ist. VII. handelt ausführlich von Post und Telegraph und den einschlägigen Bestimmungen und Taxen und bringt als jedenfallig willkommene Zugabe ein genaues Verzeichniß der gleichnamigen oder ähnlich lautenden Poststationen Deutsch-Oesterreich. In VIII. wird der Umgang sowie das Ein- und Auspacken besprochen und in IX. Briefwechsel und Schreibmaterialien, wobei wir besonders auf die Anweisungen über äußere Form der Briefe, über Anreden, Titulaturen und Adressen beim Verkehr mit Behörden und Beamten hinweisen möchten. Betrifft der Inhalt soweit mehr den Wirkungskreis des Mannes, so richtet sich das Folgende zunächst theilweise, dann ausschließlich auf die Thätigkeit der Hausfrau. Abschnitt X. geht ausführlich auf die Ernährung des Menschen ein, mit besonderer Ausführlichkeit auf die des Kindes in den ersten Lebensjahren, und bringt neben 2 anatomischen Tafeln eine farbige graphische Darstellung des Nährwerths der wichtigsten Nahrungsmittel. XI. bepricht den Einkauf von Lebensmitteln und XII. deren Verwendung und Aufbewahrung in Küche und Keller. Ohne selbst zum Kochbuch zu werden, bietet das Buch hier die wichtigste Ergänzung und Erklärung zu einem solchen, und gibt, wie XIV. (Allerlei Nützliches für's Haus) der Frau eine Fülle von gutem Rath. Abschnitt XV. behandelt die allgemeine Wehrpflicht und steht auf der Höhe der Zeit, da es noch die neue Heerordnung von 1888 umfaßt. Abschnitt XVII. endlich — aus der Feder Drensfurths, „Die Erhaltung der Schönheit und Gesundheit“, will nicht den Arzt setzen, wohl aber die Pflichten zeigen, die dem Laien bei Krankheits- und plötzlichen Unfällen bis zum Eintreffen desselben obliegen, Mißgriffe verhüten und — vor dem heillosen Geheimnisschwindel warnen. Das Werk bildet ein gutes Lehr- und Nachschlagewerk, ein Hausbuch im besten Sinne des Wortes. Die Sprache ist durchgehend einfach und vornehm, die Ausstattung eine vornehme; bei dem geschmackvollen Einband reicht es sich der besseren Geschenkliteratur ein.

**Wie ist den Schrecken der Theaterbrände möglichst vorzubeugen?** Mit dieser Frage beschäftigt sich in eingehender Weise ein Vortrag, welchen der durch die Herausgabe der „Theaterbrand-Rundschau“ bekannte Buchdruckerbesitzer Franz Gillardone in Hagenau vor dem technischen Feuerwehrtag zu Chemnitz im August d. J. hielt und welcher in sachgemäßer Weise die gräßlichen Erfahrungen der Neuzeit zu Rathschlägen zur Hebung der Sicherheit in unseren Theatern verwendet. Der Vortrag ist namentlich im Selbstverlag des Autors erschienen; derselbe verzeichnet aus der Zeit vom 29. November v. J. bis 5. August d. J. nicht weniger als 13 große Theaterbrände. Seitdem sind aber schon wieder mehrere Theaterbrände zu verzeichnen gewesen.

Das zweite Großformatheft von **„Heber Land und Meer“** (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) reicht sich dem ersten des neuen Jahrgangs würdig an. Den darin zum Abschluß gelangenden trefflichen Erzählungen „Jung Alarichs Braut“ von E. v. Dindlage und „Die Heldenwitwe“ von K. Th. Schulz gesellen sich bei die humoristisch angelegten „Unglückseligen Theekunden“ von S. Wachenhusen und die Novelle „Ihre schöne Mama“ von A. Weber, sowie eine Menge von Aufsätzen und Bildern, wie sie das Blatt seinen Lesern stets in dankenswerther Weise bietet.

**„Salair“** ist der Titel einer Zeitschrift, die sämtliche Preisausstellungen veröffentlichen und in Clermont (Bacsta, Ungarn) erscheint. Im Probestheft der Zeitschrift heißt es: „In die Tausende geht die Zahl der Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Komponisten und sonstigen Künstler; in die Hunderte die Zahl der jährlichen Preisausstellungen, von denen leider nur die Wenigsten die meisten und die Meisten nur die wenigsten kennen. Und wie viele unter diesen werden vielleicht im Falle der Mitbewerbung fiegend hervorgehen und durch einen solchen Sieg ihrem Geschie eine günstige Wendung geben. Wie viele unter uns würden sich oft bewundern, wenn sie wüßten wo, wie und wann! „Salair“ nun stellt sich zur vorzüglichsten Aufgabe, mit Allen, die sich dafür etwa interessieren, sämtliche Preisausstellungen rechtzeitig mitzutheilen und eingehende Auskunft zu ertheilen. Hiedurch ist erwirkt, daß die Konkurrenz eine regere sein wird, und erscheinen somit die Interessen derjenigen, die Preise ansprechen, bestens gefördert.“ Es ist nicht unmöglich, daß der Erfolg des Unternehmens die Erwartung der Herausgeber rechtfertigt, welche behaupten, daß die Zeitschrift einem in der Schriftstellerewelt empfundenen Bedürfnisse entspricht.

Im Verlag von Moriz Schauenburg Jahrbuch ist die erste Lieferung von „**Unsere Lieder**“, musikalischer Hauschat, bearbeitet von Franz Abt, Vincenz Lachner und Ludwig Rebe, erschienen. Der Name der Herausgeber dieser auf 24 Lieferungen festgesetzten Lieder-Sammlung ist wohl die beste Bürgschaft für den Werth dieser Sammlung, in welcher nicht nur die Volkslieder, sondern auch das Kunstlied vertreten sind, darunter eine große Anzahl bisher ungedruckter Originallieder. Wie aus dem der ersten Lieferung beigegebenen Inhaltsverzeichnis des Werkes ersichtlich ist, wird dasselbe mehr als 600 Nummern umfassen, dabei etwa 300 Volkslieder. Im Kunstlied sind in erster Linie unsere großen Meister vertreten (Mozart, Beethoven, Schubert, Weber etc. etc.), zu den Originalkompositionen haben werthvolle Beiträge geliefert Franz Abt, B. C. Becker, Frenmann, Rüden, Lachner etc. etc.

Die in Damenkreisen beliebte Zeitschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau“** wird bald den dritten Jahrgang vollendet haben und mit Oktober d. J. ihren vierten Band beginnen. Wie seitens der Verlagsverwaltung mitgetheilt wird, ist letztere entschlossen, wiederum den Umfang des Blattes um wöchentlich 4, also um jährlich 208 Seiten zu erweitern, ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Für 1 M. erscheint die Zeitung vom neuen Jahrgang ab daher wöchentlich sechsundsechzig Seiten stark.

**Handel und Verkehr.**

**W. Mailand, 4. Sept.** (Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnetzes) in der Zeit vom 21. bis 31. August betragen nach provisorischer Aufstellung im Personenverkehr 1 592 415 Lire, im Güterverkehr 2 081 777 L., zusammen 3 674 192 L., gegen die gleiche Periode im Vorjahre mehr 77 516 L.

**Paris, 5. Sept.** Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 29. August. — Urtina: Barbestand in Gold + 1 397 000 Fr., Barbestand in Silber + 742 000 Fr., Portefeuille — 58 005 000 Fr., Vorkäufe auf Barren + 6 360 000 Fr., Passiva: Notenumlauf + 49 558 000 Fr., laufende Rechnungen der Privat- — 62 312 000 Fr., Guthaben des Staatschatzes — 25 187 000 Fr., Zins- und Diskontenträge 508 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 90.60.

**London, 5. Sept.** Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 29. August: Totalreserve . . . . . 12 084 000 Pf. St. — 217 000 Pf. St. Notenumlauf . . . . . 24 954 000 Pf. St. + 118 000 Pf. St. Barvorrath . . . . . 20 838 000 Pf. St. — 98 000 Pf. St. Portefeuille . . . . . 21 033 000 Pf. St. + 94 000 Pf. St. Privatguthaben . . . . . 24 798 000 Pf. St. — 608 000 Pf. St. Staatschatz Guthaben . . . . . 4 591 000 Pf. St. — 9 000 Pf. St. Notenreserve . . . . . 11 320 000 Pf. St. — 245 000 Pf. St. Regierungsbüchereien 14 761 000 Pf. St. — 131 000 Pf. St. Prozenzverhältnis der Reserve zu den Passiven 40%, Prozent gegen 40% in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 163 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 42 Mill. Zunahme.

**Vom Waarenmarkt.** (Hft. 3.) Die minder günstigen Ergebnisse der diesjährigen Getreideernte haben die Besserung der Geschäftslage bisher nicht aufgehoben. Vieles wird gegenwärtig am Waarenmarkt vielmehr zunehmende Belebung bemerkbar. Namentlich herrscht in den meisten Industriezweigen sehr rege Thätigkeit und gelangen dort daher Preisrückbildungen leichter zur Geltung. Auch im Verlauf unserer heutigen Berichtsperiode wurde für zahlreiche Industriezweige erneuter Aufschlag gemeldet, der gleichzeitig auch für Rohstoffe mehrheitlich einstellte, während Preisermattungen nur vereinzelt zu verzeichnen sind. Unter letzteren hatte auch diesmal der fortgesetzte Rückgang der Rohzundernotierungen an den Terminbörsen die hervorragende Bedeutung, während der Aufschlag in besonders kräftiger Weise an den Kohlen- und einzelnen Metallmärkten sich fortsetzte.

Getreide unterlag nur mäßigen Preischwankungen, in welchen die verschiedenen Märkte nicht einheitliche Tendenz bildeten. Spiritus erlangte unter Mitwirkung spekulativer Theilnahme an den inländischen Märkten ansehnliche Preisbesserung, welche sich dort für nahe Lieferung einstellte, während entfernte Schichten matte Haltung zeigten. Röhöl machte in der Preissteigerung weitere Fortschritte, doch wurde der erneuerte kräftige Aufschlag von der darauffolgenden, ziemlich ansehnlichen Ermattung zeitweise wieder größtentheils verdrängt. Eisen war weniger begehrt und etwas williger angeboten. Terpene-

tinöl notierte für spätere Lieferung etwas schwächer. Schmalz und Cottonöl erfuhren wenig Veränderung. Palmöl und Talg erzielten feste und theilweise gebesserte Preise. Cacao- und öl begehrte an anziehenden Notierungen vermehrter Nachfrage. Petroleum hat bei wenig belebtem Verkehr den vorwöchentlichen Preisstand nicht voll behauptet. Kaffee zeigte an sämtlichen Märkten feste Tendenz, welche sowohl von verstärkter Bedarfsfrage, als auch von ungünstigeren Notierungen über die brasilianische Ernte unterstützt wurde. Kakaobohnen belebte und ziemlich unverändert. Thee zeigte etwas festere Preisbildung. Reis erlangte in belebtem Handel erneuerten Aufschlag. Pfeffer gewann nach fortgesetzter Preisabschwächung schließlich festere Haltung. Salpeter erfuhr wenig Veränderung. Indigo hatte ruhigen Verkehr, in welchem die Käufer theilweise vermehrtes Gegenkommen bekundeten. Schellack erzielte erneuerten Aufschlag. Siamin behauptete in ruhigerem Verkehr festen Preisstand.

Zudem erlitt an den Terminbörsen für rohe Waare erneuerten Preisrückgang, zu dessen Fortsetzung sehr belangreiche Zwangsverkäufe der von zahlungsunfähigen Spekulantem seither gehaltenen Bestände Anlaß boten. Sopsen bekundete bei regen Umsätzen an den inländischen Märkten vorwiegend matte Haltung, die namentlich in fortgesetztem Preisrückgang untergeordneter Sorten sich ausdrückte. Tabak stand bei wenig variirenden Preisen in ruhigerem Verkehr. Leder sowie rohe Säure und Kelle haben die vorwöchentliche Marktlage meist ziemlich unverändert beibehalten. Vanillöl benahmte für nahe Lieferung feste Haltung, während entferntere Termine etwas schwächer tendirten. Wollle begehrte bei fester Tendenz guter Nachfrage, für deren Andauer auch der Ablauf der in Antwerpen abgehaltenen Auktionen erneuertes Zeugniß ablegte. Futte fand zu anziehenden Preisen, deren Erhöhung sich auch in erneuertem Aufschlag der Fabrikate abspiegelte, gute Beachtung. Saff wurde gleichfalls höher gehalten. Seide stand bei besitzigen Notierungen in belebterem Handel. Rohisen fanden zu steigenden Preisen flotten Absatz, der von verstärkten Anforderungen der Industrie und deren vielseitigem Beireiben nach thunlichst rascher Sicherung von Vorräthen reichlich alimentirt wird. Von Metallen notirten Silber und Quecksilber etwas höher; Kupfer hat die Preissteigerung an den meisten Märkten in lebhafterem Tempo fortgesetzt; Blei blieb ruhig und nahezu stagnirte; Zinn und Kupfer verzeichneten mäßige Preisrückbildungen; Zink wurde von reger Nachfrage langsam weiter im Werthe gehoben.

**Wien, 5. Sept.** Weizen per Novbr. 19.05, per März 19.60, Roggen per Nov. 16.05, per März 16.45, Mühlöl per 50 kg per Oktober —, per Mai 65.—

**Bremen, 5. Sept.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.—. Steigend. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 36 1/2.

**Antwerpen, 5. Sept.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17 1/2, per September 17 1/2, per Novbr. Dezbr. 17 1/2, per Januar-März 17 1/2. Best. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht versollt, dispon., 85 1/2 Frct.

**Paris, 5. Sept.** Röhöl per September 67.75, per Oktober 68.—, per Nov.-Dez. 68.25, per Jan.-April 68.—, Günstig. — Spiritus per Septbr. 39.50, per Januar-April 41.25. Weh. — Zucker, weiß, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Septbr. 39.80, per Januar-April 38.50. Schmalz, — Wehl, 12 Marques, per September 53.10, per Oktober 53.10, per November-Februar 53.10, per Januar-April 53.30. Fest. — Weizen per Septbr. 22.80, per Oktober 22.80, per Nov.-Febr. 23.25, per Januar-April 23.40. Weh. — Roggen per September 18.50, per Oktober 18.75, per Nov.-Febr. 14.25, per Jan.-April 14.25. Still. — Talg 61.—. Wetter: bedekt.

**New-York, 4. Sept.** (Schlußkurs) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Wehl 2.90, Rother Winterweizen 0.85, Mais (New) 43, Jucker fair refin. Muscov 5 1/2, Kaffee, fair Rio 19 1/2, Schmalz per Oktober 6.43. Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4, Baummolle-Anfuhr vom Tage 7000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 15 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 3000 B., Baummolle per Dez. 9.92, per Jan. 9.94.

**Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft.** „California“ am 27. August von Hamburg nach New-York abgegt. „Gellert“ von Hamburg nach New-York am 27. Aug. von Hamburg weitergegt. „Italia“ von New-York am 29. August in Hamburg angegt. „Suebia“ am 29. August von New-York nach Hamburg angegt. „Augusta Victoria“ von New-York am 31. August in Hamburg angegt. „Moravia“ am 31. August von New-York nach Hamburg abgegt. „Sladonia“ am 31. August von Stettin nach New-York abgegt. „Kolaria“ von New-York nach Stettin am 1. Sept. von Wismouth weitergegt. „Hungaria“ von Baltimore am 1. Sept. in Hamburg angegt. „Bosemia“ von New-York nach Hamburg am 1. Sept. Vizard passirt. „Hammonia“ von Hamburg nach New-York am 2. Sept. von Southampton weitergegt. „Moravia“ von Hamburg am 27. August in New-York angegt. „Gothia“ von Hamburg am 29. August in Baltimore angegt. „Polynesia“ von Stettin am 31. August in New-York angegt. „Wieland“ von Hamburg am 30. August in New-York angegt. „Columbia“ von Southampton am 30. August in New-York angegt. Reiseplaner von Southampton nach New-York 6 Tage 20 Std.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen** wird im **Institut Khuen in Strassburg i. E.** mit anerkanntem Erfolg vorbereitet. — Die Zöglinge erhalten eine allgemein wissenschaftliche Bildung, werden sorgfältig beaufsichtigt und ihr körperliches, geistiges und sittliches Wohl streng im Auge behalten. In 26 verschiedenen Prüfungen bestanden sämtliche abgehende Zöglinge der Anstalt.

Seite Reduktionverhältnisse: 1 Ztr. = 3 Rmt., 7 Gulden sidd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

**Frankfurter Kurse vom 5. September 1889.**

1 Rota = 80 Pfg., 1 Spf. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Pfg., 1 Silber- rubel = 3 Rmt. 20 Pfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 50 Pfg.

Staatspapiere.	Port.	4 1/2 Anl. v. 1888 M.	98.60	Eisenbahn-Aktien.	3 Ital. gar. E.-B.-A. Fr.	59.10	Oldenburger	Thlr. 40	136.20	20 Fr.-St.	16.25	
Baden 4 Obligat. M.	103.10	3 Ansländ. Thr.	67.20	Medl. Frdr.-Franz M.	164.40	5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.20	4 Dessler v. 1854	fl. 250	117.50	Souvereigns	20.39
" 4 Obl. v. 1888 M.	104.60	Serbien 5 Goldrente	83.80	4 Pfalz-Nordbahn fl.	129.80	4 Schweiz. Central	103.70	4 Raab-Grayer Thlr.	100	107.60	Obligationen und Industrie-	
Bavarn 4 Oblig. M.	106.40	Schweden 4 in M.	103.40	4 Gotthardbahn fr.	170.70	4 Südbahn Prior. fl.	102.40				Aktien.	
Deutschl. Reichsanl. M.	107.80	Span. 4 Ansländ. Rente	74.20	5 Böhm. West-Bahn fl.	292.70	4 Südbahn Fr.	61.50	unverzinsliche Loose			3/4 Freiburg Obl. (4.—)	—
" 3/4 %	104.—	Schweiz 3/4 Berner Fr.	101.—	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	165.50	5 Deft. Staatsb.-Prior. Fr.	106.70	per Stiid.			3/4 Karlsruher Obl.	—
Preußen 4 % Consols M.	106.90	Egypten 4 Unif. Obligat.	91.50	5 Deft. Franz-St. Bahn fl.	189.70	3 Sio. I.—VIII E. fr.	84.50	Braunsch. Thlr. 20-Roofe	108.—	308.50	Erstlinger Spinnerei o. 38.	133.—
" 3 1/2 %	105.10	Egypten 5 Privil. Thr.	105.—	5 Deft. Südbahn fl.	165.70	3 Sio. II.—VIII E. fr.	64.80	Defl. fl. 100-Roofe v. 1864	308.50		Karlsruh. Maschinenf. dt.	—
Witg. 4 1/2 %	105.10	S.-Amerik. 5 Arg. Goldanl.	93.60	5 Deft. Nordwest fl.	165.70	3 Sio. III.—VIII E. fr.	64.80	Dessler. Kreditloose fl. 100			Bad. Zucker, ohne 38.	114.—
" 4 %	104.—			5 Lit. B. fl.	195.70	5 Wehic. Cist. 1880/81 fr.	101.70	von 1858			3/4 Deutschl. Pöbn. 30% E.	223.—
Deutscher Reich.	102.80	4 1/2 Deutsche R.-Bank M.	133.40	5 Eisenbahn-Prioritäten.	102.80	6 Southern Pacific o/S. IM	113.60	Ungar. Staatsloose fl. 100	320.25	1—4 Rk. Dypoth.-Bant 50%	Thlr. 129.—	
" 4 1/2 % Goldrente fl.	94.40	4 Badische Bank Thlr.	110.10	4 Elisabeth. Feuerrei fl.	102.80			Ansbacher fl. 7-Roofe	36.40		Thlr. 129.—	
" 4 1/2 % Silber. fl.	72.30	4 Basler Bankverein fr.	156.—	4 Eißabeth. Feuerrei fl.	102.80			Augsburger fl. 7-Roofe	28.50		Westeregeln Altali	182.50
" 4 1/2 % Papierr. fl.	71.50	4 Berlin. Handelges. M.	178.80	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Freiburger fr. 15-Roofe	32.90		5 Sp. Obl. d. Dortmund. 112.—	
" 5 % Papierr. v. 1881	85.50	4 Darmstädter Bank fl.	165.60	4 Preuß. Cent.-Bod.-Geb.	102.50			Mailänder fr. 10-Roofe	—		Union	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.10	4 Deutsche Bank M.	171.80	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Reininger fl. 7-Roofe	27.50		5 Sp. Anl. d. Defl. Alpin	101.30
Italien 5 Rente fr.	93.40	4 Deutsche Vereinb. M.	113.50	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Schwed. Thlr. 10-Roofe	32.40		4 Rom II—VI Lire	90.60
5 % Rumänische Rente	96.60	4 D. Union-M. 65% E. M.	95.—	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Wechsel und Sorten.				
Rumänien 6 Obl. M.	106.80	4 Disc.-Kommand. Thlr.	232.90	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Paris kurz	Fr. 100	81.05	Stambcherl. Antehen.	—
Rußland 5 Obl. 1862 £	—	4 Disc.-Kommand. Thlr.	232.90	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Wien kurz	fl. 100	171.55	3/4 Pfl. Wienbrg.-Dist. M.	94.50
" Obl. v. 1877 £	—	4 Disc.-Kommand. Thlr.	232.90	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Amsterdant kurz	fl. 100	169.15	Reichsbant Discount	4 %
" 5 1/2 Oriental. Bfr.	64.50	4 D. Effekt u. Wechsel-Wf.	123.40	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			London kurz	1 Pf. St.	20.48	Frankf. Bant Discount	4 %
" 4 Conf. v. 1880 R.	91.50	4 3/4 % einbezahlt Thlr.	129.—	4 Pr.-E. v. C.-A. VII-IX M.	102.50			Schwed. Thlr. 10-Roofe	32.40		Tendenz: —	

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.